

Kurz-Predigt zu 2. Korinther 9, 6-15. NR III

ERNTEDANKFEST, 03. Oktober 2021

⁶ Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. ⁷ Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. ⁸ Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; ⁹ wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« ¹⁰ Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. ¹¹ So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. ¹² Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. ¹³ Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. ¹⁴ Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. ¹⁵ Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Ihr Lieben,

Fundraising heißt seit einigen Jahren ein Zauberwort. Wörtlich übersetzt heißt Fundraising: Mittelbeschaffung. Aber dem Fundraising geht es nicht nur um die Beschaffung von finanziellen Mitteln. Ich zitiere: *„Vielmehr versucht Fundraising alle von einer Organisation für die Erfüllung ihres gemeinnützigen Satzungszweckes benötigten Ressourcen (= Mittel) zu beschaffen. Neben Geldleistungen können dies auch Sachleistungen (zum Beispiel eine Sachspende in Form eines Fahrzeugs) oder Dienstleistungen (beispielsweise eine Zeitspende in Form ehrenamtlichen Engagements) sein.“* (aus: Wikipedia)

Es gibt sog. Fundraiser. Das sind geschulte Fachleute. Sie sollen Konzepte erarbeiten, wie man natürlich insbesondere an zusätzliche finanzielle Mittel, also an eines unserer liebsten Kinder, herankommt.

Und so versuchen sich gemeinnützige Organisationen und auch Kirchen im Fundraising, mit dem Ziel, sich Mittel zu beschaffen, die dem eigenen Unternehmen zugutekommen und die Arbeit unterstützen.

Ihr Lieben, kaum etwas anderes hat der Apostel Paulus schon vor 2000 Jahren betrieben. Man könnte ihn durchaus als einen Fundraiser bezeichnen, der sich ein Konzept überlegt hat, um der verarmten Gemeinde in Jerusalem Unterstützung zukommen zu lassen. Und sein Fundraisingkonzept sah so aus:

In einem 1. Schritt macht Paulus die vergleichsweise wohlhabende Christengemeinde von Korinth aufmerksam auf die verarmte Geschwistergemeinde in Jerusalem. - Daran anschließend in einem 2. Schritt appelliert der Apostel des Herrn an ihre christlich-geschwisterliche Verantwortung und an das Jesusgebot der Nächstenliebe. - Und in einem 3. Schritt bittet Paulus die Korinther, in ihrer Gemeinde eine Geldsammlung durchzuführen. - Das Ergebnis dieses Fundraisings soll dann an die hilfsbedürftige Gemeinde in Jerusalem weitergeleitet werden.

Worauf aber basiert diese ganze Aktion? Gibt es so etwas wie eine Grundlage oder Vo-

raussetzung dafür, dass die einen den anderen helfen sollen? Nun, die Grundlage ist nicht nur das Gebot der Nächstenliebe und auch nicht nur das Gebot der geschwisterlichen Verantwortung füreinander.

Sondern Paulus richtet den Fokus der Christenleute in Korinth auf ihr eigenes Leben und auf ihre vielen Möglichkeiten. Sie haben so viele Möglichkeiten zu helfen, weil Gott bei ihnen dafür die Voraussetzung geschaffen hat. Er hat den Christenleuten in Korinth reichlich gegeben und sie reichhaltig ausgestattet mit allem, was sie zum Leben brauchen und noch mehr darüber hinaus. Es fehlt ihnen an nichts – jedenfalls im direkten Vergleich mit den Glaubensgeschwistern in Jerusalem.

„Ihr Korinther seid wohlhabend“, schreibt Paulus, „weil Gott dafür gesorgt hat, dass ihr wohlhabend seid und es euch an nichts fehlt. Er hat euch sogar so viel gegeben, dass ihr damit Gutes tun und euren Geschwistern helfen könnt.“

Ihr Lieben, man möchte an dieser Stelle aus heutiger Sicht vielleicht fragen, ob es denn irgendwelche Einwände in Korinth gegen dieses Fundraising gegeben hat? Ich möchte z. B. gerne wissen, was sie dagegen vorgebracht haben, um nichts vom eigenen Geld und Gut hergeben zu müssen!

Ich denke, Geiz ist ein hartes Wort. Da redet man lieber von Besitzstandswahrung. Ob es solches Denken damals wohl schon gab? Geiz ist ein uraltes Laster. Und die süffisante Meinung: *„Die in Jerusalem sollen selbst zusehen, wie sie über die Runden kommen!“* Solche Äußerungen sind nur ein Ausdruck davon, wie sehr Menschen von diesem Laster betroffen sind.

Paulus argumentiert dagegen so: Schaut euch an, liebe Korinther, Gott segnet euch! Aber er legt euch damit auch die Verpflichtung auf, mit seinem Segen wohltuend für andere umzugehen. **„So werdet ihr von Gott reich sein in al-**

len Dingen, eurerseits zu geben in aller Freigiebigkeit.“ Darum geht es. Gott spricht: Mein Segen verpflichtet. Wer Segen nur für sich behält und anderen vorenthält, der wird erfahren und akzeptieren müssen, dass er mehr und mehr weniger Segen empfangen wird. **„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“**

Ja, ihr Lieben, ich weiß, solche biblischen Aussagen sind uns nicht sehr geläufig. Man kann sie auch bewusst verdrängen, weil sie uns etwas kosten. Gott belohnt mit Segen Menschen, die seinen Segen weitergeben. Gott belohnt mit Segen Menschen, die wie wir in unserer Kirche nach dem Solidaritätsprinzip verfahren: Wer ausreichend hat gibt und hilft dem, der zu wenig hat.

Vor ein paar Tagen erreichte mich eine überaus dankbare und Gott lobende Mail aus Polen.

Zitat: „Gott aber macht, dass alle Gnade unter euch“
Dawid Mendrok und seine drei lutherischen Gemeinden, die wir von unserem Martin-Luther-Verein jährlich unterstützen, standen seit einem Monat finanziell mit dem Rücken an der Wand stand. Das habe ich nicht gewusst, als ich in diesen Tagen unsere finanzielle Unterstützung überwiesen habe. Unsere 2000,- Euro vom M-L-V haben bei Pfr. Mendrok und seinen Gemeinden große Freude und Dankbarkeit ausgelöst. Und damit war genau das geschehen, wovon Paulus schreibt: **„Denn euer finanzieller Liebesdienst füllt nicht allein aus, woran es den Geschwistern mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken.“** So geschehen in der vergangenen Woche.

Und nun hoffe ich, dass es sich bewahrheitet, **„wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“** denn unsere M-L-V-kasse ist zum Jahresende leer.

Doch wer möchte, der darf natürlich helfen. Der darf das tun, wozu wir reich gesegneten Christen nach dem Evangelium unseres Herrn Christus verpflichtet sind. **„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“** Oder: **„Vergesst nicht Gutes zu tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!“**

Ihr Lieben, das Erntedankfest heute ist ein Fest für die Augen und für unsere Ohren und für die Hände.

Unsere Augen bekommen zu sehen, welchen großen Segen wir jeden Tag und jedes Jahr dank Gottes Güte erleben und einfahren.

Unsere Ohren bekommen am Erntedankfest zu hören: Gott lässt euch sagen: Mein Segen verpflichtet, anderen zum Segen zu werden.

Und unsere Hände sollen am Erntedankfest eine Entkrampfung erfahren, so dass sie sich öffnen, um mit anderen zu teilen, um auszuteilen.

Es wäre super, wenn der M-L-V von meiner heutigen Fundraisingpredigt profitieren würde. Überweisungsträger für fröhliche Geber – nicht aus Zwang – liegen am Ausgang bereit. Vielen Dank! Amen.